

Unsere Forderungen:

Mitbestimmung von Bewohner-Vertretungen in Rheinland-Pfalz stärken

September 2026

Wer sind wir?

Wir sind Vertreter von Menschen mit Behinderungen in Wohnheimen.

Es geht um Wohnheime in Rheinland-Pfalz.

Wir haben seit September 2023 eine neue Aufgabe:

Bewohner-Vertretung stärken und **vernetzen**

Vernetzen heißt: kennenlernen und zusammenarbeiten

Wir treffen uns regelmäßig.

Persönlich und am Computer.

Wir wissen:

Einiges ist gut.

Vieles muss besser werden.

Damit wir selbstbestimmt wohnen
können.



Was sind unsere Ziele?

- Die Bewohner brauchen eine dauerhafte Vertretung.
Die Vertreter sind Ansprechpartner für Politik und **Verwaltung**.
Eine Verwaltung regelt Dinge für andere.
Zum Beispiel:
Die Verwaltung teilt Taschengeld ein.
- Wir wollen Aufmerksamkeit bekommen.
- Wir sagen Politikern,
was wir wollen.
Wir sagen den Leitern vom Wohnheim,
was wir wollen.
- Die gewählten Politiker sollen sich um
Probleme in Wohnheimen kümmern.
- Wir wollen Änderungen im Gesetz mitgestalten.
Zum Beispiel:
- Wenn das **Landesgesetz über Wohnformen und Teilhabe**
erneuert wird.
Teilhabe heißt:
Alle können mitmachen.
Alle wohnen selbstbestimmt.
Alle bekommen die richtige Unterstützung.
- Das **Gesetz zur Stärkung von Teilhabe und Selbst-Bestimmung
von Menschen mit Behinderungen** soll erweitert werden.
In dem Gesetz geht es nur um Arbeiter.
Es soll auch um Menschen in Wohnheimen gehen.
- Das **Bildungs-Freistellungs-Gesetz** soll auch für Menschen mit
Behinderungen gelten.



Bildungs-Freistellung heißt:

Man bekommt Sonder-Urlaub,
wenn man einen Kurs machen möchte.

Was sind unsere wichtigsten Forderungen?

Wir brauchen mehr Rechte.

- Wir wollen uns vernetzen.

Das heißt:

Alle Vertreter von Wohnheimen in Rheinland-Pfalz sollen sich
kennenlernen.

Und gegenseitig unterstützen.

Wer bezahlt unsere Netzwerk-Arbeit?

Dafür muss es Regeln geben.

Die Werkstatt-Räte sind unser Vorbild.

Sie haben schon eine gute Netzwerk-Arbeit.

- Die Netzwerk-Arbeit in einem
Bundesland heißt auch
Landes-Arbeits-Gemeinschaft.

Die Abkürzung ist LAG.

Wir wollen eine LAG für die
Bewohner-Vertretungen von
Wohnheimen gründen.

Die LAG vertritt die Interessen von
allen Bewohner-Vertretungen in
Rheinland-Pfalz.



Regeln für Wohnheime

- Alle Wohnheime brauchen klare Regeln für mehr Mitbestimmung.
- Jemand muss kontrollieren:
Halten sich alle an die Regeln?
- Die Vertreter von den Bewohnern brauchen eine Vertrauens-Person.
Die Vertrauens-Person unterstützt die Vertreter.
- Die Frauen-Beauftragten brauchen Unterstützung.
- Die Männer sollen Männer-Beauftragte bekommen.

Mit-Entscheidung im Alltag

Einige Fragen haben großen Einfluss auf das Leben von den Bewohnern.

Dabei wollen wir mitentscheiden:

- Wer arbeitet bei uns?
- Wer wohnt bei uns?
- Was machen wir tagsüber?
- Wie sehen unsere Gemeinschafts-Räume aus?
- Was essen und trinken wir?



Wir haben ein Recht auf Informationen

Wir müssen informiert werden:

- Wenn Bewohner einziehen oder ausziehen
- Wenn es im Wohnheim neue Leiter gibt

Und wir dürfen unsere Meinung dazu sagen.

Wohnheime prüfen

- Die Wohnheime müssen regelmäßig geprüft werden.
- Wir wollen an den Prüfungen beteiligt sein.

Immer.

Nicht nur,

wenn es Probleme gibt.

- Wir wollen uns regelmäßig austauschen.
Mindestens alle 3 Monate.

Diese Personen sollen sich austauschen:

- Vertreter von den Bewohnern
- Vertreter vom Wohnheim
- Die Prüfer vom Wohnheim
- Wir wollen dabei sein,
wenn Probleme geprüft werden.

Zum Beispiel:

Jemand schläft oft außerhalb vom Wohnheim.



Schutz und Rechte sichern.

Hindernisse abschaffen.

- Wir brauchen Schutz vor Gewalt.
Auch unter den Bewohnern.
- Wir wollen gemeinsam Regeln erstellen.
Die Regeln sind für mehr Respekt beim Zusammenleben.
Zum Beispiel:

Keine Türen knallen.

- Es darf **keine** Hindernisse geben.
Das Fachwort ist **Barrierefreiheit**.
- Wir brauchen Barrierefreiheit in allen
Bereichen.
- Alle Räume müssen barrierefrei
erreichbar sein.

Zum Beispiel mit Aufzügen.

- Das Stadt-Zentrum oder Gemeinde-Zentrum muss barrierefrei
erreichbar sein.

Damit alle besser an Vorträgen oder Festen teilhaben können.



Ehrlich und verständlich

- Die Bewohner sollen genau wissen:
Wie viel kostet der Heimplatz und warum?
Das ist vor allem interessant für Menschen mit wenig Lohn.
Zum Beispiel Mitarbeiter von der Werkstatt.
- Die Bewohner sollen genau wissen:
Welche Leistungen erhalte ich im Wohnheim?
Welche Leistungen bekomme ich außerhalb vom Wohnheim?

Zum Beispiel:

Eine Assistenz im Krankenhaus.

- Bezahlen die Bewohner zu viel für ihr Essen?

Wir wollen mitbestimmen.

- Bekommen die Bewohner genug Taschengeld?

Wir wollen mitbestimmen.

- Die Bewohner müssen das Taschengeld vollständig bekommen.

Die Bewohner müssen **kein** Geld für die **Taschengeld-Verwaltung** zahlen.

Taschengeld-Verwaltung heißt:

Jemand teilt das Taschengeld ein.

Berichte und Datenschutz

- Die Leiter vom Wohnheim sollen Berichte über alle Entscheidungen schreiben.

- Die Leiter vom Wohnheim müssen sich bei den Berichten an Regeln halten.

Die Leiter verraten **keine** persönlichen Infos.

Sie schreiben **keine** Namen von Bewohnern auf.

Das Fachwort ist **Datenschutz**.

- Die Pfleger müssen aufschreiben, was alles passiert ist.

Das Aufschreiben dauert zu lange.

Die Pfleger haben deshalb weniger Zeit für uns.

Wir fordern:

Die Pfleger müssen **nicht** so viele Infos aufschreiben.



Mehr Rechte auf Teilhabe und ein gutes Leben

Wir fordern:

- Mehr Urlaub, Freizeit, Sport, Spiel, Bildung
- Mehr Lohn für Arbeit in Werkstätten
- Besseres Internet im Wohnheim
- Moderne Fernseher überall
- Wir brauchen mehr Unterstützung außerhalb vom Wohnheim.

Zum Beispiel für Kurse.

Oder für die Arbeit in Experten-Gruppen.

- Die Mitarbeiter vom Wohnheim sollen an Kursen teilnehmen:
 - Über Leichte Sprache
 - Über gewaltfreien Umgang
 - Über die Achtung von Privat-Bereichen

Zusammenfassung

Wir wollen:

- Mehr Mitbestimmung,
mehr Offenheit, mehr Rechte
- Ein Netzwerk in Rheinland-Pfalz.
Die Politiker müssen den Vertretern zuhören.
- Einen respektvollen Austausch von:
 - Politik
 - Leitern vom Wohnheim
 - Vertretern von den Bewohnern



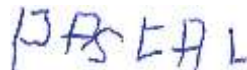
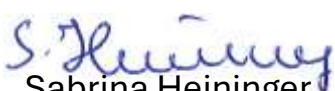
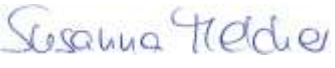
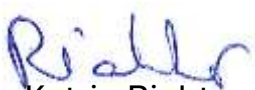
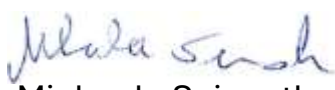
- Die Leiter vom Wohnheim müssen unsere Wünsche ernst nehmen.
Und Entscheidungen begründen.
Mit einem Brief oder mündlich.
- Wir wollen Rechte haben,
ähnlich wie Werkstatt-Räte.

Zum Beispiel:

- Wir bekommen Informationen.
- Wir dürfen mitentscheiden.
- Wir bekommen Schulungen und Unterstützung.

Die Forderungen sind von den Regional-Sprechern
von der Bewohner-Vertretung Rheinland-Pfalz.

Das sind:

 Benjamin Fischer	 Pascal Fremgen	 Timo Gärtner
 Michael Graf	 Alfred Grob	 Markus Heidrich
 Sabrina Heininger	 Simon Hoeckelsberger	 Klaus-Dieter Krause
 Susanna Melcher	 Jutta Ohland	 Daniel Reber
 Christiane Reimann	 Katrin Richter	 Michaela Seinsoth
 Arved Wonnek	 Walter Wreszesinsky	

Bilder zur Verfügung gestellt von der Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe von Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen Rheinland-Pfalz e.V. mit freundlicher Unterstützung der AOK Rheinland-Pfalz/Saarland

© JSCHKA Kommunikationsdesign | www.jschka.de